



PROTOKOLL

DER 8. SITZUNG DES EINWOHNERRATES, 8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Datum, Zeit, Ort **Donnerstag, 4. Dezember 2008** **19.00 – 20.45 Uhr**
Aula Rhyfallhalle, Neuhausen am Rheinfall

Präsenz 19 Einwohnerräte (ER)
 Gemeindepräsident
 4 Gemeinderäte (GR)
 Gemeindeschreiberin
 Aktuarin

Vorsitz ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

Entschuldigt ER Gerhard Schwyn (FDP)

Protokoll Das Protokoll der 7. Sitzung vom 13. November 2008 hat im Ratsbüro noch nicht zirkuliert. Es wird deshalb nicht genehmigt.

Mitteilungen Keine

Neueingänge Keine

Traktandenliste

1. Bericht und Antrag betreffend Postulat von Einwohnerrat Dr. Ernst Schläpfer betreffend Tempo 30 Rabenfluhstrasse vom 22. Februar 2007
2. Bericht und Antrag betreffend SBB GA-Tageskarten
3. Bericht und Antrag betreffend Fristerstreckung Postulat Gemeinschaftsgrab
4. Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Einführung einer EDV-Fachlösung für die Abteilungen des Sozialreferats
5. Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Label Energiestadt
6. Postulat Jakob Walter (SP): Geschenk der Kantonalbank
7. Postulat Jakob Walter (SP): Kommunale Zeitung

Die Traktandenliste wird genehmigt.

**Pendente Geschäfte**

Vorstösse:	Text:	Eingang:	Behandlung ER:	Fristerstreckung:
Volksmotion	Gesamtplanung von Mobilfunkantennen statt Stückwerk		08.12.2005 Volksmotion als erheblich erklärt.	Bis 31.12.2009
Postulat	Christian Di Ronco (CVP): Moratorium für Bewilligung von Baugesuchen für Mobilfunkantennen der neuesten Generation GMB/UMTS	03.01.2006	12.01.2006 als erheblich erklärt. 16.08.2007 nicht als erledigt abgeschrieben.	Bis 31.12.2008
Postulat	Willi Josel (SVP) betreffend Alternativen zum Trolleybusbetrieb	02.07.2007	16.08.2007 als erheblich erklärt.	Vorlage beim Einwohnerrat.
Postulat	Ueli Furrer (ÖBS): Errichtung einer Grabstätte mit Gemeinschafts-Namensplatte	09.11.2007	13.12.2007 als erheblich erklärt.	
Postulat	Christian Di Ronco (CVP): Förderbeiträge für den Einsatz von Minergie-Standard oder erneuerbare Energie beim Bau oder Umbau von Wohnraum	03.07.2008	21.08.2008 als erheblich erklärt.	
Postulat	Markus Anderegg (FDP): Erneuerbare Energiegewinnung, Oekoeffizienz, Minergie-Status	03.07.2008	21.08.2008 als erheblich erklärt.	
Postulat	Jakob Walter (SP): Geschenk der Kantonalbank	10.11.2008	04.12.2008 traktandiert.	
Postulat	Jakob Walter (SP): Kommunale Zeitung	13.11.2008	04.12.2008 traktandiert.	

ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

Ich begrüsse Sie und eröffne die 8. Sitzung und gleichzeitig die letzte Sitzung in diesem Jahr.

Den Wiedergewählten gratuliere ich ganz herzlich und wünsche Ihnen ein erfolgreiches Wirken zum Wohle der Gemeinde. Den Nicht-Gewählten und dem Fasts-Gewählten gilt mein Mitgefühl mit dem lapidaren Hinweis, dass in der Politik gute Arbeit noch lange nicht eine Wiederwahl garantiert. Im Kanton Appenzell hat die Landsgemeinde gewisse Leute nach einer bestimmten Amtsdauer im vorletzten Jahrhundert einfach aus Prinzip abgewählt. Den Neu-Gewählten gratuliere ich ebenfalls mit dem Wunsch nach wohlwollender Aufnahme in diesem Gremium.

Den Bericht zu Traktandum 5 haben Sie nicht erhalten. Das Geschäft kann deshalb nicht wie traktandiert behandelt werden. GR Franz Baumann wird dann eine entsprechende Erklärung abgeben.

Bevor wir zur Traktandenliste kommen, gebe ich noch ganz kurz das Wort an GP Stephan Rawlyer. Er wird noch ein paar Worte zum heutigen Artikel im Blick sagen.



GP Stephan Rawlyer

Der Einwohnerratspräsident hat mich gebeten, nochmals kurz auf die Ereignisse der letzten Woche zurückzukommen. Es ist das eingetreten, was der Schrecken jedes Wahlbüros ist. Man hat zwar richtig ausgezählt, aber dann wurden die Zahlen falsch verarbeitet. Unsere Stimmzählerinnen und Stimmzähler haben perfekte Arbeit geleistet. Nahezu fehlerlos haben sie die Listen der KSD abgeliefert. Kantonsrat Albert Baumann, der ebenfalls als Stimmzähler wirkt, hat mir eben versichert, dass praktisch keine Korrekturen notwendig waren. Das wirklich ausgezeichnet gearbeitet wurde. Doch ist ein Fehler passiert! Was ist geschehen?

Die KSD hat ein Wahlprogramm im Einsatz, dass die Stadt Schaffhausen und die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall zusammen angeschafft haben und dieses Programm hat zwei Module. Ein Modul rechnet für die Nationalratswahlen mit dem System Hagenbach-Bischof und das zweite Modul rechnet mit dem System Puckelsheim. Ungefähr um 12.00 Uhr haben mein Stellvertreter GR Patrick Strasser und ich die vorläufigen Resultate angeschaut und wir sind übereinstimmend, ohne uns abzusprechen, zum Ergebnis gekommen, wenn nicht noch etwas ganz besonderes geschieht, dann verliert die CVP einen Sitz. Das war aufgrund der unveränderten Listen. Was wir noch nicht sahen zu diesem Zeitpunkt, waren die Zusatzstimmen auf der freien Liste. Die waren noch nicht zugeteilt. Was man ebenfalls sah, den frei werdenden Sitz kriegt entweder die FDP oder die ÖBS. Die KSD hatte dann etwelche Mühe uns die Zahlen zu liefern. War dann aber doch kurz nach 15.00 Uhr in der Lage uns entsprechende Zahlen zu bringen und das Ergebnis entsprach ungefähr der Schätzung eigentlich, die wir um 12.00 Uhr gemacht haben. Die CVP verliert einen Sitz und die FDP gewinnt einen Sitz. Das Ergebnis war somit absolut plausibel. Wenn wir ein Resultat gehabt hätten, die SP verliert 5 Sitze und die SVP fliegt aus dem Einwohnerrat raus, dann hätten wir sagen können, das kann schlechthin nicht sein. Das ist falsch. Das Ergebnis war so, wie wir es uns gedacht haben. Wir haben das Ihnen dann um 17.00 Uhr verkündet. Damit war für mich die Welt eigentlich noch in Ordnung und am späten Dienstagnachmittag tauchte auf der Gemeindekanzlei ein fast völlig aufgelöster Mitarbeiter der KSD mit der Botschaft auf, er habe das falsche Modul verwendet. Die Berechnung ergebe nicht ein Sitzgewinn der FDP sondern der ÖBS gemäss dem System Puckelsheim. Wir haben das dann überprüft. Wenn man die Zahlen einmal hat, kann man das überprüfen. Es hat sich bestätigt, was der Computer schon errechnet hat, die ÖBS gewinnt einen Sitz. Ich habe dann umgehend die betroffenen Kandidaten orientiert. Wir haben ein Mediencommuniqué vorbereitet und auch aus diesem geht klar hervor, dass das Wahlbüro, die Stimmzählerinnen und Stimmzähler, keinen Fehler gemacht haben. Der Fehler ist alleine bei der KSD zu suchen. Leider bis heute nicht veröffentlicht wurde der Schlusssatz des Mediencommuniqués, wonach sich der Gemeinderat bei den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern von Neuhausen am Rheinfall und bei den betroffenen Kandidaten entschuldigt. Es ist klar die Schlussverantwortung liegt bei der Gemeinde und nicht bei der KSD. Ich muss aber sagen, wir haben den Fehler nicht sehen können zum Zeitpunkt am Sonntagabend. Heute wissen wir, auf was wir schauen müssen. Ich denke in vier Jahren passiert uns das nicht mehr, sofern wir tatsächlich wieder die KSD mit der Auswertung beauftragen. Es wäre durchaus möglich mit einem gewissen Aufwand dies über das Excel-Programm selber zu machen und ich denke, das müssen wir uns gut überlegen, ob wir das nicht selber machen sollten. An dieser Stelle nochmals auch meine Entschuldigung an die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger und an die beiden Kandidierenden. Es tut mir wirklich leid, was da passiert ist. Es hätte auch eine andere Gemeinde sein können. Es war nun mal Neuhausen am Rheinfall. Ich hoffe, dass wir weiterhin gute politische Arbeit in diesem Rat leisten können. Besten Dank.



TRAKTANDUM 1 Bericht und Antrag betreffend Postulat von Einwohnerrat Dr. Ernst Schläpfer betreffend Tempo 30 Rabenfluhstrasse vom 22. Februar 2007

Eintretensdebatte:

ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

Ich bin sehr erfreut über diesen Bericht. Ich danke ganz herzlich, auch im Namen der SP Fraktion und wir werden dem Antrag zustimmen.

Keine Detailberatung.

Antrag:

Das Postulat von Einwohnerrat Dr. Ernst Schläpfer vom 22. Februar 2007 wird als erledigt abgeschrieben.

Der Antrag wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 2 Bericht und Antrag betreffend SBB GA-Tageskarten

Eintretensdebatte:

ER Rolf Forster (SVP)

Die SVP Fraktion hat den Bericht und Antrag über die SBB GA-Tageskarten beraten. Diesem Antrag stimmen wir mehrheitlich zu. Unseres Erachtens ist es erfreulich, wenn der Gemeinderat zugunsten der Bevölkerung die Anzahl GA-Tageskarten von zwei auf vier erhöhen will. Wir begrüßen es, dass es einem grösseren Bezügerkreis dadurch ermöglicht wird, die GA-Tageskarten zu beziehen und bedanken uns im Namen der Einwohnerschaft der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall für dieses Vorgehen. Mit dem jährlich wiederkehrenden Betrag von Fr. 40'000.00 sind wir einverstanden und stimmen dem zu.

ER-Vizepräsident Christian Di Ronco (CVP)

Die CVP erachtet das Angebot der Gemeinde mit den SBB GA-Tageskarten als eine gute Sache. Wir wollen ja eine freundliche Gemeinde sein. Wir haben hier eine typische Win-Win-Situation. Der Käufer kommt wesentlich günstiger zu den Tageskarten und für die Gemeinde entsteht beim Verkauf ein kleiner Gewinn. So steht es zumindest in den Ausführungen des Gemeinderates. Wünschenswert wäre, wenn die Neuhauserinnen und Neuhauser einen Vorzug beim Bezug der Tageskarten hätten, denn sollte wider Erwarten ein Verlust aus diesem Geschäft entstehen, wird das mit unserem Steuergeld finanziert und das sollte nicht zu Lasten der Neuhauserinnen und Neuhauser sein. Die CVP wird auf den Bericht und Antrag eintreten und hofft, dass der Gemeinderat unser Anliegen aufnimmt und das Reglement entsprechend anpasst.

ER Ueli Furrer (ÖBS)

Die ÖBS ist der Ansicht, dass wenn immer sinnvoll, Reisen mit dem öffentlichen Verkehr unternommen werden sollten. Die Gemeindetageskarten erlauben Tagesausflüge und Reisen zu günstigen Bedingungen, gerade auch für Personen, welche nicht oft mit dem öffentlichen Verkehr unterwegs sind und aus diesem Grund kein Halbtaxabonnement besitzen. Die Tageskarte ist für diesen Personenkreis eine ideale Gelegenheit, das Reisen mit Bahn, Bus und Schiff kennen zu lernen. Der Verkauf von Tageskarten ist eine Dienstleistung der Gemeinde, welche auch dem Ziel Label "Energie-Stadt" dient. Diese Dienstleistung dürfte nach Ansicht der ÖBS sogar etwas kosten. Allenfalls könnte eine Preisdifferenzierung und verschiedene Reservationsfristen für NeuhauserInnen resp. Auswärtige eingeführt werden, wie das die Stadt Schaffhausen bereits macht. Sehr nützlich wäre zudem eine Übersicht via Internet, ob bestimmte Tage bereits ausgebucht sind, dies durchaus ohne Bestellmöglichkeit als reine Information. Heute geht es aber um die Erhöhung der Zahl der Tageskarten von 2 auf 4, die Auslastung der bereits laufenden 2 Tageskarten ist dermassen hoch, dass auch bei 4 Karten mit einem Gewinn gerechnet werden darf. Der Sprechende weiss aus seiner Erfahrung als Kassier der Pro Velo, dass die Tageskarten, welche wir früher zusammen mit WWF und VCS in Schaffhausen verkauft hatten, ein sehr gutes Geschäft waren, mit einer Rendite von gegen 50 %. Wir hatten ebenfalls 4 Tageskarten, bevor diese ausschliesslich den Gemeinden angeboten wurden. Die ÖBS unterstützt den Antrag des Gemeinderates.



ER Peter Gloor (SP)

Die SP hat den Bericht und Antrag eingehend beraten und wir sind der Meinung, dass man das unterstützen kann. Was eine EDV Lösung anbetrifft, sind wir der Meinung, dass man das noch zurückstellen kann. Ich habe heute aber wieder den Test gemacht und über die normale Gemeindenummer angerufen und da muss ich schon sagen, da kommt zuerst: "Grüezi, willkommen auf der Gemeindeverwaltung Neuhausen". Hier sollte noch angefügt werden: "Wer dann etwas bestellen möchte, drücke Taste ..." Ich habe dann keine Taste gedrückt und am Schluss kommt dann noch: "Sind Sie noch hier?" Ich kann nicht eine Taste drücken, wenn der Antworter noch läuft. Ich möchte den Gemeinderat doch bitten, diesen Antworter doch etwas freundlicher zu machen, denn wenn man eine Tageskarte bestellen möchte, das auch sofort tun kann. Danke. Wir werden das unterstützen.

ER Markus Anderegg (FDP)

Auch die FDP findet den Antrag die SBB GA-Tageskarten von 2 auf 4 zu erhöhen als sehr sinnvoll. Es gibt tatsächlich, wie auch schon gesagt wurde, die Gelegenheit für Personen, die sonst nicht sehr oft die öffentlichen Verkehrsmitteln benutzen, das auch so mal auszuprobieren. Ich bin auch einer davon, dass ich das schon mal gemacht habe. Zu denken geben mir nur, dass hoffentlich stimmt, was hier vorgerechnet wird, dass wir hier einen Gewinn machen. Wenn wir Verlust machen, ist das für die Gemeinde nicht so lustig, weil gemäss Reglement die berechtigten Personen auch auswärtige Personen sind, denn dann würden wir das über unseren Verlust decken, was auswärtige Personen beziehen. Das ist eigentlich nicht der Sinn der Sache. Wir hoffen also und werden auch das Auge zukünftig darauf haben, dass die Geschichte immer mit Gewinn oder wenigstens kostendeckend abschliesst. In Absatz 2 steht ja auch, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dies momentan im Dienste des Umweltschutzes verkraften aber eines Tages haben diese dann vielleicht auch eine andere Meinung und dann haben wir wieder Stellenprozente, die wir genehmigen müssen. Aber wir werden diesem Antrag zustimmen.

GP Stephan Rawlyer

Ich danke Ihnen für die fast einstimmig gute Aufnahme des Berichts. Allein die SVP hat nur mehrheitliche Zustimmung signalisiert. Ich denke, die Tageskarte hat sich tatsächlich bewährt. Wir stellen das immer wieder fest, dass die Abnahme gut ist. Es gibt einzelne Tage, die nicht so beliebt als Reisetage sind, aber das ist normal. Alles in allem kann man doch von einem sehr guten Ergebnis sprechen. Von einem Gewinn von 50 % wäre natürlich toll, aber da sind wir weit davon entfernt. Da müssen wir keine Angst haben, solche Gewinnmargen liegen schlechthin nicht drin, sondern es sind wesentlich bescheidenere Raten, ohne dass wir mit Personalkosten rechnen. Bezüglich der Differenzierung der Preise bitte ich Sie einfach zu beachten, dass sich der Gemeinderat bewusst für ein einfaches System entschieden hat. Solange wir Gewinn machen, hat keine Neuhauserin und kein Neuhauser einen Nachteil. Wir gewinnen nur etwas für die Umwelt, wenn jemand mit dem Zug fährt anstatt mit dem Auto. Wenn wir anfangen zu differenzieren, dann beginnen nämlich auch die "Mätzchen", dass man sie als Neuhauser kauft und gibt sie dann weiter. Es gibt Gemeinden, die dies sogar subventionieren, indem sie ihren Einwohnerinnen und Einwohnern Fr. 5.00 zurückerstatten, wenn sie irgendwo anders die Tageskarte kaufen. Sie sehen, da gibt es einen breiten Markt und ich denke wir liegen gut hier drinnen. Wieso haben wir keine EDV-Lösung? Der Gemeinderat hat in seinem Beschluss nämlich eine EDV-Lösung vorgesehen, hat auch den Kredit dafür bewilligt, er wurde aber bis jetzt nicht benützt, weil diejenigen Personen auf der Zentralverwaltung gesagt haben, sie wünschen dies ausdrücklich nicht. Es wäre eine Mehrarbeit für sie. Ich toleriere diesen Zustand, der meines Erachtens nicht sehr bürgerfreundlich



ist, solange wir eine sehr hohe Auslastung dieser Tageskarten haben. Würden wir uns an dieses bewährte System, das in der Schweiz weit verbreitet ist, anschliessen, dann hätten wir vermutlich blitzschnell alle unsere Tageskarten weg, denn dort kann man sich den Preis aufzeigen und wann die Karten noch frei sind. Gesamtschweizerisch, welche Bedingungen es gibt. Da wären unsere Karten sicher ein begehrtes Objekt. Von dort her, denke ich auch das Risiko, dass wir nicht kostendeckend arbeiten können, ist ein sehr bescheidenes. Wenn wir merken, wir kommen finanziell in einen Problembereich, dann können wir uns problemlos diesem EDV-System anschliessen. Die Telefonzentrale, die ER Peter Gloor (SP) erwähnt hat, hoffe ich dass GR Franz Baumann noch etwas dazu sagen kann. Ich schaue auch nicht ganz in die Geheimnisse dieses Systems hinein. Es ist für mich z.T. auch rätselhaft. Ich kann Ihnen aber sagen, wenn Sie nichts drücken, dann sollten Sie eigentlich an einen Zielort gelangen, der ebenfalls programmiert ist, denn es gibt nach wie vor Telefone, bei welchen Sie nicht einen * oder einen # drücken können. Die Wählscheibe ist nach wie vor zugelassen. Es gibt vielleicht auch Länder, in denen das nicht so verbreitet ist. Es ist also möglich, denn das wurde extra so programmiert. Das war wirklich ein Wunsch von mir und vom restlichen Gemeinderat, dass man das so kann. Dass es nicht ganz bürgerfreundlich ist, kann ich nicht verneinen, da hat ER Peter Gloor (SP) absolut recht. Andererseits muss man einfach auch sehen, dass wir hier deutliche Einsparungen machen konnten. Die Belastung der Verwaltungspolizei ist ganz deutlich zurückgegangen im Vergleich zu früheren Jahren. Mit den Fr. 40.00, sind wir mit den Tageskarten wirklich sehr attraktiv. Das zeigt sich auch darin, dass wir eine hohe Auslastungsrate haben, teilweise bis 87 %. Das ist ausgezeichnet. Wenn wir anfangen mit dem Preis zu differenzieren, werden wir diese Auslastung sicher nicht mehr haben.

GR Franz Baumann

Ich möchte eine kleine Ergänzung zur Geschichte mit der Telefonzentrale machen. Es ist fast alles möglich. Ursprünglich war es so programmiert, dass wenn man durchwählt, dann kommt es auf die Kanzlei. Die Kanzlei ist aber den ganzen Tag so überlastet mit Telefonaten und aus diesem Grund muss ich annehmen, dass das passiert, was ER Peter Gloor (SP) gesagt hat. Ich werde das entgegen nehmen, dass man vielleicht eine zusätzliche Nummer machen kann für die Tageskarte. Ich werde anschauen, ob das geht, aber es wird wahrscheinlich noch komplizierter, deshalb ist das nicht unbedingt anzustreben. Wenn man aufs Internet unserer Hauptseite geht, dann ist die direkte Telefonnummer von der Zentralverwaltung, Max Weber, dort ersichtlich.

Keine Detailberatung.

Antrag:

Für den Kauf von vier SBB GA-Tageskarten wird ein jährlich wiederkehrender Betrag von Fr. 40'000.00 bewilligt.

Der Antrag wird mit 17 : 0 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 3 Bericht und Antrag betreffend Fristerstreckung Postulat Gemeinschaftsgrab

Eintretensdebatte:

ER Ueli Furrer (ÖBS)

Ich spreche sowohl als Erstunterzeichner des Postulats als auch im Namen der SP. Der Gemeinderat hat zwar nicht begründet, warum die Frist zur Erstellung des Gemeinschaftsgrabes mit Namensplakette verlängert werden muss. Der Posten ist jedoch im Budget 2009 enthalten und die planerischen Vorarbeiten sind geleistet, wie ich im Gespräch mit dem "Grünreferenten" und dem Friedhofgärtner erfahren habe. Einer baldigen Umsetzung steht nichts mehr im Wege, ausser der Winterkälte. SP und ÖBS stimmen der Fristverlängerung zu und sind zuversichtlich, dass das Postulat bald als erfüllt abgeschrieben werden kann.

ER Beat Gruber (CVP)

Die CVP Fraktion hat über den Bericht und Antrag betreffend Fristerstreckung Postulat Gemeinschaftsgrab beraten und ist der Meinung, dass der Bericht und Antrag vor dem Fertigstellen der eigentlichen Arbeiten im Friedhof erfolgen sollte. Wir stimmen der Verlängerung zu.

GR Patrick Strasser

Ich gehe davon aus, dass das die einzigen Fraktionssprecher sind, die sich zu diesem Thema haben melden wollen. Ich möchte auf zwei Punkte zu sprechen kommen, die ER Ueli Furrer (ÖBS) resp. ER Beat Gruber (CVP) erwähnt haben. Zuerst zu ER Ueli Furrer (ÖBS), dass die Begründung zu diesem Bericht und Antrag fehle. Der Einwohnerrat hat das Postulat am 13. Dezember 2007 überwiesen. Zu diesem Zeitpunkt war das Budget 2008 bereits beschlossene Sache. Wenn man das Gemeinschaftsgrab im Jahr 2008 trotzdem noch hätte machen wollen, hätte der Gemeinderat einen Nachtragskredit sprechen müssen. Ich habe auf einen entsprechenden Antrag im Gemeinderat verzichtet, dies aus finanzpolitischen Gründen. Für das Budget 2009 wurden die Kosten für das Gemeinschaftsgrab aufgenommen. Der Einwohnerrat hat an seiner letzten Sitzung dem Budget zugestimmt. In diesem Zusammenhang möchte ich doch noch einmal beliebt machen, dass sich der Einwohnerrat Gedanken darüber macht, ob es die Regelung in der Geschäftsordnung, dass der Gemeinderat ein Jahr Zeit hat, um überwiesene Postulate umzusetzen bzw. Bericht und Antrag zu stellen, nicht besser auf zwei Jahre strecken würde. Zum Gesagten von ER Beat Gruber (CVP), dass der Bericht und Antrag vor der eigentlichen Arbeit erfolgen soll, muss ich ganz klar sagen, dass der Neubau des Gemeinschaftsgrabes in der Kompetenz des Gemeinderates ist. Der Bau der Grabstätte wird Fr. 20'000.00 kosten und dies ist in der Kompetenz des Gemeinderates und deshalb gibt es keinen Grund, den Bericht und Antrag vor den eigentlichen Arbeiten dem Einwohnerrat zukommen zu lassen. Ich beabsichtige, wenn die Arbeiten gemacht sind, dem Einwohnerrat Kenntnis über die gemachten Arbeiten zu geben und damit auch den Antrag auf Abschreibung des Postulates zu stellen.

Keine Detailberatung.



Antrag:

Die Frist zur Vorlage eines Berichts und Antrags an den Einwohnerrat zur Erledigung des Postulats von Einwohnerrat Ueli Furrer vom 8. November 2007 wird bis zum 31. Dezember 2009 verlängert.

Der Antrag wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

Das Geschäft ist somit vorerst erledigt.



TRAKTANDUM 4 Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Einführung einer EDV-Fachlösung für die Abteilungen des Sozialreferats

Eintretensdebatte:

ER Nil Yilmaz (SP)

Die SP und ÖBS Fraktion nimmt gerne zur Kenntnis, dass die Abteilungen des Sozialreferates eine gute EDV-Fachlösung einsetzen. Es ist zwar erstaunlich, dass bis heute keine solche EDV-Lösung im Sozialreferat Einzug gehalten hat. Da bis jetzt alle Sachbearbeiter die Erfassung ihrer Klienten individuell gestaltet haben, konnten sicher auch keine richtigen Stellvertretungen gewährleistet werden. Mit der neuen Software wird das sicher einfacher sein. In Zukunft unbedingt vermieden werden sollte, dass Mitarbeiter aus lauter Gewohnheit nebenbei noch ihre Excel-Tabellen führen, weil es für sie so am einfachsten ist. Darauf sollte man vermehrt achten und von Anfang an diese Doppelarbeit vermeiden. Das ist eine zeitaufreibende Sache. Zudem sollte meiner Meinung nach die Berechtigungen jeweils vom Datenschutzbeauftragten vergeben werden, so dass weiterhin die Privatsphäre alle geschützt wird. Was wünschenswert gewesen wäre, wenn unser Kanton die Vernetzung von Sozialabteilungen beschlossen hätte. Dadurch hätte man eine gesamte elektronische Vernetzung unter den verschiedenen Abteilungen gewährleisten können und Synergien hätten besser genutzt werden können und dadurch hätte man sicher auch die Betriebs- und Investitionsrechnungen senken können. So ist diese Software nur gemeindeintern mit den verschiedenen Abteilungen vernetzt, aber eben nicht eine kantonale Lösung. Jährlich wiederkehrende Kosten sind in der Regel höher. Deshalb möchten wir noch wissen, ob die Migrationskosten Richtpreise sind oder nicht? Zudem stellen wir fest, dass der Start auf 01.04.2009 festgesetzt wurde und nicht auf den 01.01.2009, das ist schade. Wir wünschen allen Beteiligten einen guten Start, eine gute Schulung, denn das ist das Wichtigste, obwohl sicher der Spruch "Learning by doing" am Besten ist.

GP Stephan Rawyler

Ich gehe jetzt davon aus, dass sich die Fraktionen bereits ausgesprochen haben. Meine Kollegin im Gemeinderat musste mit mir etwas Geduld haben. Es ist tatsächlich so, dass der Wunsch nach einer leistungsfähigen Softwarelösung schon lange bekannt war. Es gab aber doch einigen Entwicklungen im Kanton, die wir abwarten wollten, insbesondere die kantonale Lösung, die ER Nil Yilmaz (SP) erwähnte. Das Projekt sah eigentlich vor, dass dieser Bereich kantonalisiert wird, allenfalls zentralisiert wird und dort stellte sich dann natürlich die Frage, sollen wir jetzt noch Fr. 100'000.00 in eine Software investieren oder sollen wir es lieber warten lassen. Die Empfehlung des Kantons war klar: Wir sollen zuwarten. Wir haben dann auch gewartet und als wir dann klar die Zeichen gesehen haben, dass es keine Zentralisierung bzw. Kantonalisierung geben wird, haben wir uns entschlossen mit dem Projekt fortzufahren. Das hat sich insofern sicher positiv niederschlagen, als wir eigentlich dann zwei ausgereifte Systeme anschauen konnten und ich denke wir haben nun ein gutes System gewählt. Der andere Punkt ist – und der macht mir nicht so Freude – in diesem kleinen Raum Schaffhausen – Neuhausen gibt es nun drei Systeme. Der Kanton arbeitet mit dem anderen von uns evaluierten System. Die Stadt Schaffhausen arbeitet mit einem wesentlich älteren System, das uns von der Leistung her nicht mehr zu überzeugen vermochte und wir haben uns nun für das System KLIB entschieden. Ich denke wir haben uns richtig entschieden. Ich glaube die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter werden nicht mehr auf Excel zurückgreifen wollen, weil die positiven Elemente von Excel, Word etc. in diesem System bereits integriert sind. Es greift auf diese Programme zurück. Ich denke auch, dass die Anfangsmühen, die man einfach hat, wenn man mit einem Programm neu anfängt, wird sich sehr



rasch geben, wenn man sieht, welche Angaben man wirklich für die tägliche Arbeit benötigt. Wie sieht das wirklich aus. Wenn man sich mit der Handhabung des Systems vertraut gemacht hat, dann dürfte das sehr rasch gehen. Die laufenden Kosten finden Sie auf Seite 4 und die jährlich wiederkehrenden Kosten sind die Fr. 4'750.00 bei KLIB. Dann kann noch etwas beim Server und beim Betriebssystem dazukommen. Das ist aber fast nicht auszuschliessen, weil wir diese Linie auch für andere Systeme brauchen. Die Anfangskosten sind jene, die wirklich ins Gewicht fallen, hingegeben die laufenden Kosten sind bei diesem System nicht so dramatisch. Von dort her denke ich, sollte das eigentlich ein guter und richtiger Entscheid sein. Bezüglich der Berechtigung denke ich nicht, dass es die Aufgabe des Datenschutzbeauftragten sein sollte, diese festzulegen. Das ist eigentlich ein Auftrag an die Referentin, die nämlich anhand der Organisation ihres Referates sagen kann, wer muss auf welche Daten zugreifen können. Man muss sich aber immer klar sein, wenn Sie über EDV etwas nachschauen, dann hinterlassen Sie Spuren. Wenn Sie am Karteikasten im Zweifindersystem nachschauen und eine Akte herausnehmen, das sieht niemand mehr. Dort müssen Sie sich nie rechtfertigen. Daher denke ich, dass jedes elektronische System noch besser ist bezüglich Sicherheit.

GR Franziska Brenn

Es ist für mich ein grosser Wunsch in Erfüllung gegangen. Ich wollte das neue Erfassungsprogramm bereits am Anfang der Legislatur. Es wird nun Ende der Legislatur erfüllt und ich darf ja nochmals mindestens 4 Jahre weiterarbeiten. Das heisst, dass ich es auch noch mitbenutzen kann mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Da freue ich mich natürlich sehr! Das Auswahlverfahren hat auch einige Zeit gedauert, aber ich denke es ist sehr seriös abgelaufen. Wir haben mit allen Betroffenen die verschiedenen Systeme angeschaut. Wir waren auch auf den verschiedenen Ämtern auswärts und haben diese noch gecheckt und evaluiert und ich denke, die Auswahl, die wir getroffen haben, ist sehr gut. Was die gegenseitige Einsichtnahme zwischen den einzelnen Abteilungen angeht, ist sicher ein grosses Thema und das muss auch angeschaut werden. Es ist nur dort möglich, wo es auch Sinn macht. Es ist nur dort sinnvoll, wo die Klienten auf verschiedenen Abteilungen übergreifen z.B. jene, die eine Alimentenbevorschussung beanspruchen, die jegliche Sozialhilfe beanspruchen und gleichzeitig noch ein Mandant bei der Amtsvormundschaft haben. Das ist auch die Arbeit der drei Abteilungsleiter, dies aufeinander abzustimmen. Es ist also nicht so, dass man einander automatisch ins System schauen kann auf der anderen Seite natürlich sehr sinnvoll, dass Synergien genutzt werden können. Man ist eigentlich sehr zurückhaltend im Vergeben von Rechten gegenseitig. Jetzt beginnt die Schulung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben das bereits auf dem PC und Beginnen es zu nutzen. Wir beginnen nicht erst am 01.04.2009 sondern bereits jetzt. Es ist einfach so, ab dem 01.04.2009 werden alle anderen Systeme abgeschaltet und dann nicht mehr benutzt sondern ab dann wird nur noch mit dem KLIB gearbeitet. Ich arbeite mit einem Programm bei der Stadt Schaffhausen. Mit dem VIS System. Es braucht etwas Umstellung, aber wenn man es einmal hat, dann kann man es sich nicht mehr wegdenken. Man kann sehr viel schneller damit arbeiten. Ich muss sagen, ich freue mich nun, dass es soweit ist.

ER Felix Tenger (FDP)

Die FDP hat diese Vorlage auch durchgelesen und wir diesen Bericht zur Kenntnis nehmen. Jetzt möchte ich doch noch etwas dazu sagen, was ich jetzt gehört habe und zwar betreffend Systemkompatibilität. Ich wundere mich jetzt schon etwas, dass gesagt wird, dass wir nun auf dem Platz Schaffhausen 3 Systeme haben und eines dieser Systeme, das auch von uns evaluiert wurde, ist beim Kanton im Einsatz. Wenn ich diesen Bericht jetzt gelesen habe, dann waren die Unterschiede nicht so gewaltig zwischen diesen zwei Systemen. Dann hätte man eigentlich ohne weiteres auch das System nehmen können, das der Kanton benutzt? Anschliessend wird dann



gewährt, dass man zwischen diesen Systemen keine Kompatibilität hat. Dann hätte man ja auch das System nehmen können, dass der Kanton im Einsatz hat? Wir haben den Bericht diskutiert und nehmen ihn so zur Kenntnis.

GR Franziska Brenn

Das stimmt, der Kanton arbeitet mit dem TUTORIS. Das haben wir auch berücksichtigt und ich habe mich mit meinen Mitarbeitern unterhalten und sie haben sich ganz klar für das KLIB ausgesprochen. In diesem Fall nehme ich Rücksicht auf meine Mitarbeiter. Die sind mir wichtiger als der Kanton. Es ist gar nicht sehr sinnvoll, dass Schnittstellen mit dem Kanton vorhanden sind. Es ist auch gar nicht notwendig. Wir haben bis jetzt keine gemeinsamen Klienten in dieser Sache.

ER Willi Josel (SVP)

Wir nehmen den Bericht auch zur Kenntnis. Wir hoffen, dass nicht so etwas passiert wie bei der KSD. Wir sind zuversichtlich, dass das Sozialamt alles im Griff hat.

GP Stephan Rawyler

TUTORIS und KLIB sind beides ausgereifte Programme. TUTORIS hat gewisse Stärken, die auf das Anforderungsprofil des Kantons besser zugeschnitten sind als auf diejenigen an der Front. Die Aufgaben des Kantons sind etwas anders gewichtet als in der Gemeinde und für uns war die einfache Handhabung, die uns sofort überzeugt hat, klar besser. Es ist ein sehr durchdachtes aber auch sehr kompliziertes System. Es ist äusserst leistungsfähig und ich denke, wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstimmig sagen, dass sie mit dem KLIB arbeiten wollen, dann sollten wir ihnen nicht etwas anderes geben.

Keine Detailberatung.

Antrag:

Der Einwohnerrat nimmt Kenntnis von diesem Bericht.

Der Antrag wird zur Kenntnis genommen.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 5 Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Label Energiestadt

Bemerkung:

GR Franz Baumann

Der Bericht zur Kenntnisnahme ist wohl fertig gestellt worden, habe aber vom Trägerverein Energiestadt die Mitteilung bekommen, dass uns etwa Ende November die Verleihung des Labels Energiestadt gegeben wird. Dann hat der Gemeinderat gesagt, wir warten bis das geschehen ist, denn sonst werden wir zweimal kommen. Wir werden anfangs des Jahres, wenn das Label offiziell übergeben wird, darauf zurückgreifen und einige Erklärungen dazu abgeben. Der Einwohnerrat wird dann zur gegebenen Zeit informiert.

Das Geschäft ist somit aufgeschoben.



TRAKTANDUM 6 Postulat Jakob Walter (SP): Geschenk der Kantonalbank

*Begründung:*ER Jakob Walter (SP)

Ich habe keine Ergänzungen mehr. Es ist ein Thema, bei welchem nun bereits der dritte Vorstoss auf dem Tisch liegt. Ich denke, in der Sache sind wir uns alle einig. Wir müssen jetzt einfach gemeinsam eine Lösung finden.

*Stellungnahme:*GP Stephan Rawlyer

Namens des Gemeinderates beantrage ich Ihnen, das Postulat für nicht erheblich zu erklären. Der Gemeinderat ist seit längerem daran, sich Gedanken zu machen, wie das Geschenk der Kantonalbank sinnvoll verwendet werden kann. Wie Sie bereits anhand unserer heutigen Traktandenliste unschwer haben feststellen können, liegen noch keine Geschäfte vor, die wir Ihnen zur Beratung und Abstimmung hätten vorlegen können. Dies wäre aber notwendig, damit wir 2008 über dieses Geld tatsächlich entscheiden können. Nun, wenn wir 2008 das Geld noch nicht ausgeben, dann werden wir Ihnen voraussichtlich vorschlagen, dass wir den vollen Betrag dem Fond für Gemeindeentwicklung zuschreiben werden. Das hat den Vorteil, dass das Geld nicht ins Eigenkapital fliesst, sondern in seinem Wert erhalten bleibt, damit für künftige Projekte zur Verfügung steht. Über jede Verwendung dieses Geldes wird der Einwohnerrat selbstverständlich zu befinden haben. Wir haben nicht vor so kleine Tranchen von diesem Geld zu nehmen, dass der Einwohnerrat da um sein Mitspracherecht kommen würde. Viel mehr werden Sie anhand der Rechnung 2008 zum ersten Mal die Weichen stellen können. Ist es richtig, dass wir dieses Geld dem Fond für Gemeindeentwicklung zuweisen und damit für weitere Verwendung erhalten oder soll es allenfalls für zusätzliche Abschreibungen oder fürs Eigenkapital verwendet werden? Der Gemeinderat hat sich für verschiedene Projekte beraten aber noch nicht entschieden und er möchte diese weiter ausarbeiten. Er wird zu gegebener Zeit Ihnen dann Bericht und Antrag stellen, ob und in welchem Umfang auf dieses Geschenk der Schaffhauser Kantonalbank zurückzugreifen sei. In jenem Zeitpunkt werden Sie erneut Gelegenheit haben, sich dazu zu äussern, ob Sie dann eine entsprechende Entnahme aus dem Fond für Gemeindeentwicklung machen wollen. Der Gemeinderat sieht im Vorschlag eine solche Reflexionsgruppe einzusetzen keine Beschleunigung der konkreten Projekte. Im Gegenteil, er befürchtet eine Verlangsamung und eine Ausweitung der möglichen Interessengruppen und auch für mögliche Projekte. Es ist klar, wenn Geld zu verteilen ist, dann kommen auch Ideen auf. Auch im Gemeinderat gibt es bereits einen guten Strauss an Ideen und wir denken, dass dieser dann noch wesentlich erweitert würde, dass wir aber mit dem Vorgehen, nun einmal das Geschenk der Kantonalbank in diesen Fond zu legen, uns eigentlich alle Möglichkeiten offen halten können. Ich gestatte mir, Sie darauf hinzuweisen, dass auch die Stadt Schaffhausen genau in dieser Weise vorgeht. Wir haben damit also ein analoges Vorgehen und können uns wirklich 2009 in aller Ruhe die vom Gemeinderat vorgeschlagenen und vorgesehenen Projekte durch sie prüfen lassen und dann entscheiden, ob und in welchem Umfang auf dieses Geld zurückzugreifen ist. Dazu ist unseres Achtens aber eine solche Reflexionsgruppe nicht erforderlich.

*Diskussion:*ER Jakob Walter (SP)

Ich bin selbstverständlich mit dieser Stellungnahme des Gemeinderates nicht zufrieden. Ich muss die Geschichte nun doch aufwärmen. Sie begann mit einer Interpellation vom 1. Juli, "Was beabsichtigt man mit diesem Geld zu tun?" und dann kam eine Antwort vom Gemeinderat, der wesentliche Teile dieses Gemeinderates nicht befriedigt hat. Die CVP hat dann ein Postulat eingereicht, die das Geld für die Badi Otternstall verwenden wollte und dort waren wir nicht ganz überzeugt davon. Die Detailinformationen fehlten uns, obwohl es ein Schritt in die richtige Richtung war. Dann kam erneut ein Postulat, Gemeinschaftswerk, welches auch die CVP unterschrieben hat. Wenn vom Gemeinderat keine Ideen kommen, dann sollte eine Gruppe, die mindestens alle Parteien enthält, evtl. zusätzliche Personen, Lösungsvorschläge ausarbeiten. Ich verstehe nun die Antwort vom Gemeinderat so, dass er selber genug Ideen hat und die Ideen aus diesem Rat wären selbstverständlich zweitklassig. Mit dieser Antwort bin ich nicht zufrieden und der Gemeinderat hätte Gelegenheit gehabt gute Ideen mindestens zu skizzieren. Es war in der ersten Interpellation nicht gefragt nach Bericht und Antrag sondern nur einige Gedanken darzulegen. Es kam nichts vom Gemeinderat, deshalb denke ich, dass der Einwohnerrat mindestens mitdenken sollte. Ich bitte Sie, das Postulat gegen den Willen des Gemeinderates zu überweisen.

ER Willi Josel (SVP)

Stellen Sie sich vor, irgendjemand hat Fr. 30'000.00 Schulden und plötzlich gewinnt er in der Lotterie auch einen annähernd so hohen Betrag. Was erwarten Sie jetzt von ihm? Sie erwarten von ihm, dass er dieses Geld für die Tilgung seiner Schulden verwendet aber Sie erwarten nicht, dass er eine Reise in die Karibik bucht und dort dieses Geld ausgiebt. Was wir hier tun müssen, ist etwas Notwendiges und was Nötig ist, ist das Ziel. Wir brauchen daher der Ansicht nach der SVP keine Kommission um das Geld auszugeben. Es gibt genug Ideen bei den Finanzkennzahlen, wie wir das Geld sinnvoll verwenden können und wir werden das Postulat ablehnen.

ER Felix Tenger (FDP)

Es ist ja nicht das erste Mal, dass wir über dieses Kantonalbankgeld sprechen, und ich habe die leise Vermutung, dass es auch nicht das letzte Mal sein wird. Der Vorschlag des Gemeinderates, dieses Geld erst einmal zur Seite zu legen und dann nächstes Jahr darüber zu entscheiden, darüber kann man diskutieren. Wir haben bereits bei der letzten Debatte, dass die FDP den Schuldenabbau favorisieren würde. Dies kommt nicht nur uns, sondern auch zukünftigen Generationen zu gute und ich denke das wäre wirklich nachhaltige Finanzpolitik. An der letzten Sitzung wurde uns ja von der linken Seite vorgeworfen, wir würden Schuldenwirtschaft betreiben. Jetzt hätte die SP die Möglichkeit etwas aktiv zur Schuldenreduktion zu machen. Es ist natürlich einfache, das Geld auszugeben und ich bin auch überzeugt, wenn Sie eine Reflexionsgruppe, wie immer die dann auch heisst, gibt es sicher unzählige Ideen, gute und tolle Möglichkeiten, das Geld auszugeben. Da hat es noch nie einen Mangel gegeben, aber der Mangel an Geld ist nach wie vor virulent. Wir sind ganz klar dagegen und wollen auch keine Reflexionsgruppe und wir sind der Meinung, dass die Bevölkerung in diesem Raum repräsentiert ist. Die FDP wird dieses Postulat ablehnen und wird interessiert schauen, welche Vorlage der Gemeinderat dann nächstes Jahr bringt.



ER Thomas Theiler (CVP)

Ich habe das erste Postulat wegen der Badi eingereicht. Es wundert mich nun schon ein bisschen und ich möchte nun das Göttikind sehen, dass das Geld braucht um Schulden abzubauen. Es ist ja ein Geschenk der Kantonalbank. Ob das jetzt vor 5 Jahren gekommen wäre oder erst in 5 Jahren. Es ist und bleibt ein Geschenk und es soll auch so ausgegeben, dass man in 10 und 15 Jahren sagen kann, man hat das Geld von der Kantonalbank zum 125 Jahre Jubiläum gebraucht. Ich bin eigentlich der Meinung, wir sehen dass ja schon am Kreisel, wie lange das geht, bis dort irgendetwas Sinnvolles in die Mitte gebaut wird. Klar kann man sagen, je mehr Leute in einer Gruppe mitreden, desto mehr Ideen kommen raus, aber darum geht es ja eigentlich auch. Es ist ein Geschenk der Kantonalbank an die Bevölkerung von Neuhausen und nicht an den Finanzreferenten von Neuhausen. Das müssen wir einfach sehen. Die CVP wird das Postulat sicher unterstützen.

GR Dino Tamagni

Jetzt juckt es mich schon, hier noch etwas zu sagen. Wie konkret müssen denn Ideen sein, um sie Ihnen präsentieren zu können? Aus dem Stegreif kann Ihnen der Gemeinderat natürlich sicher viele Ideen präsentieren aber schlussendlich geht es ja auch darum, dass es noch ein bisschen "Fleisch am Knochen" hat. Wir können Ihnen nicht einfach etwas hingeben und basteln dann noch ein bisschen daran herum. Wenn wir kommen, dann möchten wir mit einer Idee kommen, die entweder von Ihnen unterstützt wird oder dann wie gesagt, wenn die Idee keine Unterstützung im Rat findet, dann kann der Rat immer noch entscheiden, ob es zum Schuldenabbau verwendet wird oder wofür auch immer. Es sollte eigentlich der Auftrag des Gemeinderates sein hier etwas zu erarbeiten und Ihnen solche Lösungen zur Sache skizzieren. Die können aber nicht von heute auf morgen entstehen, sondern die brauchen auch etwas Zeit. Vielleicht sind es Projekte, die etwas länger dauern als nur 3 bis 4 Monate. In diesem Sinne bitte ich Sie doch, das Geld zu parkieren und dann uns weiterarbeiten zu lassen.

ER Jakob Walter (SP)

Ich wundere mich, was aus diesen 3 Sätzen herausinterpretiert wird. Die SVP und FDP lesen hier, dass es darum geht, Geld auszugeben. Es steht aber: "sinnvolle Verwendung". Es ist nicht ausgeschlossen, das Geld für den Schuldenabbau oder irgendetwas anderes zu brauchen. Ich wundere mich auch, was der Gemeinderat für eine panische Angst hat, dass aus solcher Gruppe noch Ideen kommen könnten, die ja vielleicht auch gut sind und die Ideen vom Gemeinderat in den Hintergrund drängen würden? Es geht um nichts anderes, dass mehr Ideen auf den Tisch kommen, von denen vielleicht sogar eine besser ist. Es steht in keinem Wort dagegen, dass dieses Geld sinnvoll parkiert wird, bis man den richtigen Verwendungszweck gefunden hat. Nichts gegen diese Variante. Ich verstehe diese Ängste nicht.

ER Thomas Theiler (CVP)

Ich bin jetzt schon ein bisschen von der Aussage des GR Dino Tamagni überrascht. Ich nehme ja nicht an, dass der Gemeinderat jetzt jedesmal einen Bericht und Antrag bringt, wenn er eine Idee ausgearbeitet hat. Der Rat lehnt sie ab und dann geht das Geschäft zurück und der Gemeinderat sitzt wieder zusammen. Es macht doch Sinn, wenn die Gruppe ein bisschen grösser ist und genau deswegen, weil der Gemeinderat das Hintergrundwissen hat, wo das Geld sinnvoll verwendet werden kann, ohne Abschreibungen, dass es dann auch der Bevölkerung zu gute kommt. Es kann doch nicht sein, dass der Gemeinderat 20 Vorlagen ausarbeitet und am Schluss sagt der Einwohnerrat zu allem Nein. Ich denke, es ist sicher besser, wenn eine Gruppe da ist.



GP Stephan Rawlyer

Der Postulant ist natürlich schon etwas blauäugig, wenn er sagt, man könne nichts aus diesen Zeilen herauslesen. Der Gemeinderat hat bei der Beantwortung der Interpellation klar gesagt, in welche Richtung er weitergeht und jetzt kann man aber sagen, das passt einem nicht. Das ist nicht das, was man will. ER Thomas Theiler (CVP) ist in diesem Punkt sehr ehrlich. Er sagt, Abschreibungen will ich nicht, obwohl die SVP und FDP sagt, warum die Schulden nicht zurückfahren, aber das ist ehrlich und kann es akzeptieren. Wenn aber ER Jakob Walter (SP) sagt, man könnte aber auch das und das machen, dann muss ich sagen, bei der Beantwortung der Interpellation haben wir Ihnen die Richtung aufgezeigt. Wir haben Ihnen mehrere Sachen gesagt. Wir sagten, Abschreibungen wären eine Möglichkeit, wir haben gesagt, in der Kultur könnte man etwas machen. Wir haben gesagt das Trottentheater braucht eine Lösung. Wir wissen das Anliegen der Badeanstalt Otternstall. Ich habe ein grösseres Projekt im Bereich öffentlicher Verkehr über das ich einfach noch nicht berichten darf, weil dort auch Private in massivem Umfang beteiligt sind. Ich muss Ihnen einfach sagen, ich sehe nicht, was eine solche Reflexionsgruppe bringen soll. Es ist die Aufgabe des Gemeinderates. Da muss man sich schon überlegen, kann es wirklich die Arbeit des Einwohnerrates bzw. einer solchen Gruppe sein, die Arbeit des Gemeinderates zu machen. Weder am Kreisel Ochsenplatz noch hier schläft der Gemeinderat sondern wir versuchen die optimale Lösung hervorzubringen. Das braucht manchmal etwas Zeit. Es ist uns auch klar, ein System in dem eine Person entscheiden kann, geht es viel rassistischer. Jeder von uns hier, hätte bereits am Kreisel Ochsenplatz eine Lösung gehabt, aber das Kollektiv muss sich zuerst finden. Ich kann Ihnen sagen, ich bin froh, dass wir ein Kollektiv sind. Ich denke, die politische Weichenstellung, ob Sie das jetzt hier im Rat machen oder in einer Reflexionsgruppe, die Grundhaltungen sind einfach verschieden, wenn die CVP sagt, Abschreibungen sind tabu und die SVP und die FDP sagen, Abschreibungen müssen wir machen. Dann können Sie die Reflexionsgruppe machen oder hier entscheiden, wenn die SP sagt, wir hätten nicht genügend Ideen gebracht; wir haben diese gebracht, aber es sind offenbar nicht die Ideen, die sie hören wollen. Da sind Sie aber auch frei, Ideen einzubringen. Sie kennen meine Mailadresse und kennen die Mailadresse jedes Gemeinderatsmitgliedes. Sagen Sie uns diese. Wir haben doch keine Angst vor guten Ideen! Auch aus der Bevölkerung, wenn da gute Ideen kommen. Das ist doch kein Problem. Denke Sie einfach auch ein bisschen an unseren Finanzplan. Sie wissen, welche Investitionen wir in nächster Zeit vorhaben. Sie kennen unsere finanziellen Möglichkeiten. Gestatten Sie mir einfach zum Abschluss noch eine ganz kurze Rechnung: Der Otternstall kostet Fr. 2 – 3 Mio. und das Trottentheater auch mindestens Fr. 1 Mio.. Bei der ÖV möchten wir auch noch etwas machen, Kostenpunkt ca. Fr. 0.5 Mio., dann möchten wir vielleicht noch etwas abschreiben, auch noch Fr. 0.5 Mio.. Wir haben bereits mit diesen wenigen Ideen (ca. Fr. 5 Mio.) das Geschenk mehrfach ausgegeben. Das ist das Prinzip Kreditkarte. Man hat zwar eine Limite, aber man gibt das Fünffache aus. Vertrauen Sie uns doch in diesem Punkt. Wir werden Ihnen eine gute Vorlage bringen und wir brauchen diese Reflexionsgruppe wirklich nicht. Ich kann Ihnen auch versichern, wir haben keine Angst davor, wir haben genügend grosse Sitzungszimmer, wir nehmen uns diese Zeit und sitzen halt dort zusammen und schauen, was noch für tolle Ideen kommen.

Der Einwohnerrat erklärt das Postulat mit 11 : 8 Stimmen als erheblich.

Das Geschäft ist somit vorerst erledigt.



GP Stephan Rawyler

Ich bitte Sie, sich jetzt zu wehren, wenn Sie der Ansicht sind, dass ich diese Gruppe noch dieses Jahr bilden muss. Ich gehe davon aus, dass wir diese erst nächstes Jahr bilden werden.

ER Jakob Walter (SP)

Wir haben das bewusst offen gelassen, ob das eine einwohnerrätlicher Kommission oder was auch immer sein soll. Es ist keine Frist dabei ausser der üblichen Frist, eingereichte Postulate zu erledigen.

ER Markus Anderegg (FDP)

Ich habe nur eine Frage, wenn wir darüber befinden sollen. Ist das Geld überhaupt schon da?

GP Stephan Rawyler

Ja, es ist eingegangen.



TRAKTANDUM 7 Postulat Jakob Walter (SP): Kommunale Zeitung

Begründung:

ER Jakob Walter (SP)

Ich danke der Gemeindeschreiberin, dass Sie den Beitrag aus der Internetausgabe der NZZ heute verteilt hat. Er zeigt, dass solche kommunale Zeitungen, wie wir sie mit der Rheinfall Woche gehabt haben, schmerzlich vermissen. Ich habe noch von niemandem gehört, der etwas anderes gesagt hat. Sonst ist eigentlich alles im Postulattext. Sie sehen, dass im Briefkopf keine Partei steht. Es ist entgegen dem Eintrag auf der Traktandenliste nicht ein SP Vorstoss, sondern ich habe das als Neuhauservorstoss empfunden.

ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

Dann entschuldigen wir uns.

Stellungnahme:

GP Stephan Rawyler

Der Donnerstagmorgen ist deutlich länger geworden. Wir warten auf sie und sie kommt nicht mehr. Wir wissen es. Ab und zu haben wir uns über sie geärgert. Vielleicht nicht über sie selbst aber über den Inhalt. Über Leserbriefschreiber, die natürlich alles viel besser wissen, dafür keine Verantwortung tragen müssen. Wir vermissen sie tatsächlich, die Rheinfall Woche. Sie war ein Stück Neuhausen am Rheinfall. Sie hat uns eine Basis geboten, uns zu artikulieren und zu informieren über das tägliche Geschehen. Man hat selbst immer wieder gestaunt, wie viel eigentlich in dieser Gemeinde passiert. Die politische Auseinandersetzung wurde gesucht und gefunden in dieser Zeitung. Man konnte sich über neue Geschäfte informieren. Zur Kenntnis nehmen, dass gewisse Restaurants schon wieder geschlossen und schon wieder eröffnet sind. Was alles im Sport geschehen ist. Diese Leere spüren wir. Der Gemeinderat ist deshalb bereit, das Postulat entgegen zu nehmen und zu prüfen. Wir sind uns aber auch bewusst, dass es nicht unsere Aufgabe sein kann, nun eine "Hofzeitung" herauszugeben, sondern wir sind bereit Ihnen aufzuzeigen, welche Möglichkeiten zu welchen Kosten und zu welchen Rahmenbedingungen uns für eine solche mediale Plattform zur Verfügung stehen. In diesem Sinne bitte ich Sie, das Postulat zu überweisen.

Diskussion:

ER Thomas Theiler (CVP)

Dann überweist die CVP das Postulat.



ER Walter Herrmann (FDP)

Die FDP war grundsätzlich nicht für die Annahme des Postulates, weil es nicht ganz konkret umschrieben war, so wie wir es wollen. Ich hätte da den Antrag gemacht, das Postulat dahingehend abzuändern, dass man diese 14 Tage herausnimmt, denn das schränkt schon wieder die Kreativität eines eventuellen Redaktors ein und ich würde es sehr begrüßen, wenn es wieder eine privatwirtschaftlich geführte kommunale Zeitung ist. Das hätte ich so in meinem Antrag eingebracht, das Postulat dahingehend abzuändern, dass wir uns dann damit einverstanden hätten erklären können. Ich bin aber froh, wenn wir vom Gemeindepräsidenten hören, dass er auch einsieht, dass er nicht als Redaktor oder Zeitungsbetreiber auftreten kann. Dazu ist die Gemeinde nicht im Stande und wenn es ein "Hofblatt" wird, dann wird es sicher für die Linke zu recht sein und für die Rechten zu link. Wenn man die Gemeinderäte hart "angreift", wird der Artikel dann vielleicht gar nicht gedruckt. Eine Zeitung, die nicht privatwirtschaftlich ausserhalb der Gemeinde erstellt wird, wie das mit der Rheinfall Woche unter Ruedi Zürcher erfolgte, dann ist es einfach nicht dasselbe. Ich bitte, den Gemeinderat zu schauen, dass es wieder eine privatwirtschaftliche geführte Zeitung sein wird.

ER Mike D. Schmid (SVP)

Neuhausen am Rheinfall hat seine regionale Wochenzeitung vor rd. 6 Monaten verloren. Dass diese hervorragende Zeitung nun vermisst wird, war und ist uns allen klar. Die SVP Fraktion vertritt jedoch nach eingehender Diskussion mehrheitlich die Ansicht, dass es nicht die Aufgabe des Gemeinderates sein kann, sich für eine regionale Zeitung zu engagieren. Wir sind nach wie vor in der glücklichen Lage, dass in Neuhausen am Rheinfall wöchentlich gleich zwei Zeitungen gratis in alle Haushalte verteilt werden und dass wir ein gutes Radio haben. Daher ist es auch nicht notwendig, dass sich der Gemeinderat engagiert, sich konstruktiv und kreativ für eine eigene Zeitung einsetzt. Schon heute inseriert die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall regelmässig in anderen Zeitungen. Wir können froh und stolz sein, dass wir im Kanton Schaffhausen eigene Medien haben und kaum einen Streuverlust in Kauf nehmen müssen. Aus dieser neuen Situation erwächst auch ein Vorteil. Die anderen Zeitungen erhalten mehr Berichte und Inserate aus Neuhausen am Rheinfall, da vorher bestimmt die Meisten das Regionale Blatt berücksichtigten. So wird das Geschehen in unserer Gemeinde auch in den übrigen Regionen des Kantons mehr gelesen, wodurch Neuhausen am Rheinfall an Ausdruck und Identifikation gewinnt. Die SVP Fraktion hätte deshalb dieses Postulat abgelehnt und wenn wir nun hören, dass der Gemeinderat eine andere Form als eine Zeitung wählt, dann können wir uns das vorstellen. Wir haben bereits jetzt im Internet eine gute Plattform, die wir nutzen können zu kommunizieren. Ich möchte wirklich darauf aufmerksam machen, dass wir unsere bestehenden Medien weiterhin gut bedienen und gebrauchen.

ER Peter Schmid (SVP)

Ich konnte an der Fraktionssitzung, an welcher dieses Postulat behandelt wurde, nicht dabei sein. Ich vertrete in dieser Angelegenheit auch eine andere Meinung, als meine Fraktion. Ich habe meinen Fraktionspräsidenten darüber auch informiert. Das Postulat verlangt nicht, dass die Gemeinde Herausgeber einer neuen Zeitung wird. Es verlangt, dass sich die Gemeinde engagiert, konstruktiv und kreativ dafür einsetzt, dass Neuhausen wieder eine Zeitung erhält. Die Rheinfall Woche wird hier in Neuhausen schmerzlich vermisst, vor allem von Vereinen, vom Gewerbe, von Parteien und sonstigen Institutionen und sicher auch von der Gemeinde selber. Es fehlt ganz einfach ein Mitteilungsblatt. Wir feiern 2010 1100 Jahre Neuhausen und die freundliche Gemeinde hat kein Kommunikationsmittel, sogar die Gemeinde Dachen gibt einen kleinen aber feinen



Gemeindeanzeiger heraus, welcher einfach und bestimmt auch sehr kostengünstig produziert wird. Dieser wird sogar auf der Homepage der Gemeinde veröffentlicht und kann heruntergeladen werden. Ich bitte den Gemeinderat auch im Namen des Gewerbeverbandes Neuhausen am Rheinflall zusammen mit Neuhauser Vereinen, dem Gewerbe, der Neuhauser Industrie, der Parteien und sonstigen Institutionen eine Lösung zu suchen und danke dafür herzlich.

ER Renzo Lojudice (SP)

Ich habe nur eine kleine Bemerkung. Es gibt sicher auch noch Personen, die keinen Internetanschluss haben. Einfach so als Gedankenstütze.

ER Thomas Theiler (CVP)

Das mit den Medien ist so eine Sache. Das haben wir alle zusammen bei den letzten Wahlen gesehen. Ich wusste, dass von unserer Seite irgendwann einmal ein Leserbrief kommen sollte. Ich habe eine Woche lang gesucht und er wurde dann nicht abgedruckt, weil scheinbar die 3 Tage zur kurz waren vom E-Mail bis zur Redaktion, so dass das dann nicht in der Zeitung erscheinen konnte. Das gleiche ist das mit der Presseerklärung des Gemeindepräsidenten, wegen dem Wahlfehler. Haben Sie das in den SN gesehen oder haben Sie es gesucht? Es war klein in einer Ecke platziert. Für solch einen Wahlfehler war das schlichtwegs "lausig". Wenn der Blick $\frac{1}{4}$ Seite mit Foto über diesen Lapsus der KSD bringen kann, sollte es eigentlich normal sein, dass es von den SN auch etwas grösser publiziert werden sollte. Was sich die SN mit Neuhausen am Rheinflall leistet ist wirklich unter aller "S.....". Absolut. Das muss mal gesagt werden. Mit der Rheinflall Woche sind wir wirklich super bedient worden. Erst wenn etwas fehlt, sieht man, wie gut und wichtig solch eine Zeitung für Neuhausen gewesen ist. Heutzutage steht in der SN mehr über Andelfingen, Diessenhofen und das ganze Zürcher Weinland als schlussendlich über Neuhausen am Rheinflall, als Gemeinde mit 10'000 Einwohner und ich muss schon sagen, es ist dringend nötig, dass wir mindestens für Vereine und amtliche Publikationen hier in Neuhausen wieder etwas auf die Beine stellen können.

ER Ueli Furrer (ÖBS)

Heute war in den SN ein grosser Artikel. Am Mittwoch war der Kleine abgedruckt. Der ÖBS fehlt die Rheinflallwoche sehr. Es waren viele Informationen für die Quartiere darin enthalten. Ein kleines Beispiel. Jetzt sind die Weihnachtsfenster. Ein idealer Treffpunkt für das Quartier, aber ich weiss nicht, wo diese sind. Ich habe die Information nicht. Die ÖBS unterstützt dieses Postulat.

ER Willi Josel (SVP)

Ich war anfangs dagegen hier zuzustimmen. Das eine Rheinflall Woche uns hier in Neuhausen fehlt, das ist klar. Es war für viele auch ein Sprechrohr. ER Peter Schmid (SVP) hat das auch aufgezählt. Man konnte sich einbringen und konnte auch erwarten, dass etwas gebracht wurde und wusste dann auch, die andere Meinung kommt sicher auch. Ein Gemeindeanzeiger, der die Daten von der Gemeinde enthält, glaube ich, braucht es nicht. Was es braucht ist etwas mit redaktionellem Teil und nicht nur Meldungen. Es müssen Kommentare enthalten sein, journalistische redaktionelle Teil, das gehört dort hinein. Ein Gemeindeblatt kann das nicht sein. Es muss neutral sein und verschiedene Meinungen vertreten. Wenn der Gemeinderat jetzt bereit ist, das in diesem Sinne anzunehmen, dann sage ich aus meiner Sicht, bin ich dabei das Postulat zu überweisen, aber ich möchte gesagt haben: Es kann nicht sein, dass eine Zeitung durch eine Gemeinde betrieben wird. Es muss ein privater Weg gefunden werden. Man kann die Türen öffnen,



wenn das möglich ist, da stehe ich auch dazu, aber es darf niemals sein, dass eine Gemeinde hier Verleger spielt. In diesem Sinne, wenn der Gemeinderat Wege suchen kann und es Möglichkeiten gibt, dann wollen wir ihm die Chance geben, dies zu tun, dann werde ich diesem Postulat, unter diesen Einschränkungen, wie ich sie jetzt gemacht habe, zustimmen.

ER Priska Weber (SP)

Es ist mir eigentlich egal, ob die Zeitung privat geführt wird oder von der Gemeinde, Hauptsache ist, dass das enthalten ist, was die Gemeinde braucht wie z.B. das Adventsfenster. Ich sage es jetzt hier. Am 14. Dezember ist bei mir zu Hause das Adventsfenster. Es sind alle herzlich eingeladen.

GR Franziska Brenn

Meines ist am 9. Dezember.

ER Walter Herrmann (FDP)

Was wir hier nicht vergessen dürfen, die Zeitung hat über Jahre existiert und sie konnte existieren und sie hat funktioniert. Mit Adventsfenstern kann eine Zeitung natürlich nicht existieren. Sie braucht Inserate. Die Zeitung ist wahrscheinlich daran gescheitert, dass diese Akquirierung von Inseraten ungenügend war und sie dadurch nicht mehr existieren konnte. Es ist so, wenn wir eine "gemeindeeigene Zeitung" haben, haben wir diese ausgewogene Präsenz von Leserbriefen etc. nicht mehr. Wir müssen eine privatwirtschaftlich geführte Zeitung haben. Es war offenbar in Neuhausen möglich, leider ist der Gründer Ruedi Zürcher krank geworden und konnte sich daher nicht mehr so aktiv für die Zeitung einsetzen. Das ist ein typisches Schicksal eines KMU-Betriebes, wo die Übernahme nach diesem tragischen Schicksal von Ruedi Zürcher nicht funktioniert hat, aber ich kann mir vorstellen, wenn wieder ein so umtriebiger Geschäftsmann diese Zeitung anreist, dass er wieder Erfolg hat.

ER-Vizepräsident Christian Di Ronco (CVP)

ER Priska Weber (SP) hat mich jetzt schon ein bisschen gereizt. Anfangs war ich sehr skeptisch gegenüber diesem Postulat, weil ich befürchtete, was Du jetzt ausgesprochen hast, dass die Gemeinde eine Zeitung führen soll und diese auch noch bezahlen muss. Das finde ich falsch. Der Gemeindepräsident hat mich überzeugt, es wird ein Konzept ausgearbeitet, wie man eine solche Zeitung führen kann. Die Zeitung muss privatwirtschaftlich sein. Sie kann aber von der Gemeinde eine Starthilfe oder Unterstützung erhalten, wie wir das beim IP auch gemacht haben, aber ein Antrag, dass die Gemeinde von sich aus eine Zeitung bezahlen und führen soll, da werde ich nie zustimmen.

ER Peter Schmid (SVP)

Ich möchte hier noch etwas zu den Worten von ER Thomas Theiler (CVP) von vorhin sagen, dass Neuhausen in den SN in letzter Zeit vernachlässigt wird. Wir haben anlässlich der Pressekonferenz im Vorfeld der Einwohnerratswahlen mit Frau Klingenberg dasselbe Thema besprochen und ich muss die SN hier schon ein bisschen in Schutz nehmen. Sie kann nichts bringen, wenn nichts kommt. Es ist mir schon klar, dass wir die redaktionellen Beiträge bringen müssen. Wir müssen die Informationen den SN abgeben. Die SN kann nichts bringen, wenn sie von uns nichts erhält.



ER Mike D. Schmid (SVP)

Wir haben eine gewisse Anzahl Firmen hier, die haben einen gewissen Umsatz oder einen gewissen Franken, den es auszugeben gilt für Inserate und von diesen Inseraten leben unsere Medien. Wir können den Kuchen nun anders verteilen. Mit jedem zusätzlichen Blatt schwächen wir unsere Medien hier in der Region Schaffhausen. Wir sind in der sehr glücklichen Lage, dass wenn wir etwas aufgeben möchten und die Bevölkerung informieren, dann können wir das einem Blatt zustellen und müssen uns nicht überlegen, welche Bevölkerungsschicht liest jenes oder jenes Blatt. Da sind wir recht verwöhnt. Ich hatte ein Geschäft in der Agglomeration Zürich, das war total anders. Wenn wir irgendwo werben wollten, dann müssten wir das immer gleich in 4 Zeitungen schreiben und das schmälte unser Budget. Wir sind hier wirklich verwöhnt und ich bin überzeugt, wenn unsere Medien hier gestärkt werden, weil eben sie dieses Geld erhalten, dann haben sie auch die Möglichkeiten, besser zu informieren und ich bin überzeugt, dass die wirklich professionellen Medien hier bei uns das auch verdient haben.

ER Jakob Walter (SP)

Ich habe mit einer gewissen wehmütigen Freude festgestellt, dass Ruedi Zürcher eine Ausnahmerecheinung war. Er hatte eine Zeitung, die rein wirtschaftlich gar nicht Überleben könnte, am Leben erhalten, weil er mit Herzblut dahinter war und ein Pfiffikus war und zum Teil auch eine Nervensäge. Jetzt können wir natürlich warten, bis wieder solch eine Person hier in Neuhausen erscheint oder wir sagen, dass wir es uns nicht leisten können bzw. wollen es uns nicht leisten, um auf eine Ausnahmerecheinung zu warten und wenn es kein neuer Ruedi Zürcher gibt, dann wird die Zeitung eben nicht selbsttragend sein, so ist das. Welches der beste Weg ist, weiss ich nicht. Es gibt z.B. ein Ortsmarketing, bei dem eine solche Zeitung recht gut ins Pflichtenheft passen würde und das ja von der Gemeinde auch finanziell unterstützt wird. Ich habe keine Ahnung, ob das Ortsmarketing fähig wäre, eine solche Zeitung zu machen oder ob sie fähig wären, jemanden zu finden, der eine solche Zeitung macht. Ein bisschen verwundert hat mich die Auffassung von ER Mike D. Schmid (SVP), da offenbar das fehlen von Konkurrenz eine bessere Zeitung bewirkt. Ich werde mir das für später merken. Konkurrenz ist besser für das Geschäft und bewirkt, dass es schlechtere Zeitungen gibt. Ich habe bewusst alles frei gelassen. Wenn Sie das Postulat überweisen, dann wird der Gemeinderat nicht verpflichtet, eine Zeitung zu publizieren und aus dem Hut zu zaubern. Er wird nur verpflichtet, sich dafür zu engagieren, ob es dann eine 14-tägliche sein wird oder nicht, spielt nicht so eine Rolle. Wenn dann ein Bericht und Antrag kommt, bei dem alle 3 Woche eine Zeitung erscheinen soll, werde ich mich sicher nicht querstellen. Wir haben alle Möglichkeiten soweit offen gelassen. Wenn Sie dieses Postulat überweisen, dann machen Sie nur klar, dass Sie möchten, dass der Gemeinderat mit einem gewissen Gewicht und einem gewissen Elan sich darum bemüht, dass in dieser Richtung etwas geht.

ER Nil Yilmaz (SP)

Ich möchte einfach noch mein Erstaunen zum Ausdruck bringen zu den Aussagen von meinem Ratskollegen Mike D. Schmid (SVP). Schaffhausen hat ja ein grosses Blatt und viele Abonnenten. Viele davon wohnen sicher auch in Neuhausen. Über Neuhausen wir sehr wenig berichtet. Alles was passiert ist richtig, aber diese Abonnenten in Neuhausen haben auch ein Anrecht, dass man über Neuhausen berichtet. Es ist wirklich erstaunlich was in letzter Zeit geschieht. Zürcher Gemeinden werden viel mehr mit Reportagen berücksichtigt als Neuhausen. Das erstaunt mich sehr und auch die Abonennten in Neuhausen.

ER Mike D. Schmid (SVP)

Ich muss jetzt meine Aussage ein bisschen konkretisieren. Ich bin mit meiner Ratskollegin Nil Yilmaz (SP) einverstanden. Was Sie hier sagt, ist richtig. Es wurde offenbar falsch verstanden. Wir haben hier eine Konkurrenz, ER Jakob Walter (SP). Wir haben mehr als eine Zeitung und das ist auch gut so, aber wenn ich schaue durch den Umstand, dass wir hier in Schaffhausen eigene Medien haben konzentrieren sich diese Medien im Grossen auf Schaffhausen und das kommt uns zugute. Wenn wir in der Agglomeration von Zürich schauen, da gibt es sehr viele Leute, die entweder Richtung Winterthur oder Richtung Zürich Nord oder Zürich Süd ausgerichtet sind und darum müsste man dort in den verschiedenen Regionen inserieren, deshalb wird alles teurer. Ich bin einfach dafür, dass wir wirklich unsere Medien stärken. Selbstverständlich verlange ich auch, dass unsere Medien uns vertreten und auch ich bin der Ansicht, dass Neuhausen am Rheinfall ein bisschen zu kurz gekommen ist in letzter Zeit.

Der Einwohnerrat erklärt das Postulat mit 17 : 1 Stimmen bei 1 Enthaltung als erheblich.

Das Geschäft ist somit vorerst erledigt.



ER Jakob Walter (SP)

Ernst Schläpfer verlässt Ende Jahr nicht nur den Präsidentensessel sondern auch diesen Rat. Er wird an der Präsidentenfeier nächstes Jahr voraussichtlich nicht mehr dabei sein oder höchstens als Zaungast und deshalb möchte ich noch ein paar Sätze verlieren.

Wir haben unter Dir ein gutes Ratsjahr verbracht. Es wurde über weite Strecken sachlich und konstruktiv diskutiert und Du hast uns auf eine Expedition in den tiefen Osten geführt. Hast uns dort vieles näher gebracht über die dortigen "Eingeborenen", die natürlich auch dazu beitragen, dass die Schweiz so vielfältig und farbig ist und uns doch gar nicht so unähnlich sind. Die Expedition wird sicher jenen, die daran teilgenommen haben, in Erinnerung bleiben. Du hast den Rat souverän geführt, manchmal ein bisschen unkonventionell und wenn Du das Wesen und den tieferen Sinn einer Schlussabstimmung immer noch nicht ganz verstehst und Du den Namen Lojudice immer noch Mühe macht, dann musst Du es jetzt auch nicht mehr lernen. Wir danken Dir und wünschen Dir alles Gute.

ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

Es war mir eine Ehre dieses Amt ausüben zu dürfen. Am Schluss meiner kürzeren politischen Laufbahn durfte ich nochmals etwas mehr hinter die Kulissen schauen und neben den üblichen Ratssitzungen auch noch verschiedene Anlässe besuchen. Ich verabschiede mich nun von der politischen Bühne und ehrlich gesagt nur mit einem lachenden Auge. Als Sportler, Wissenschaftler und Pädagoge bin ich gewöhnt, alle Menschen gleich Ernst zu nehmen und zu versuchen immer das Beste zu erreichen und auch bei verschiedenen Meinungen einander wohlwollend und höflich zu begegnen. Im politischen System habe ich mich deshalb nicht immer sehr wohl gefühlt, weil dort diese Regeln nicht in gleichem Masse gelten. Die Besten werden selten gewählt, ausser sie glauben, dass sie die besten sind, die Höflichsten und Fairsten haben erst recht keine grössere Chance. Je höher es in der Politik geht, umso mehr gelten diese Regeln, deshalb ist dann vielleicht schon mal eine "Pfeife" Regierungsrat, ein "rüpelhafter Polderi" Bundesrat oder ein abtretender US-Präsident wage ich schon gar nicht zu beurteilen. Parteien sind vermutlich auch nicht förderlich für die Politik, nicht weil es nicht richtig wäre eine eigene politische Grundhaltung zu haben, sondern weil es keine Partei erlaubt innerhalb der eigenen Reihen zu schiessen und ausserhalb der eigenen Partei die Waffen schweigen zu lassen. Insgesamt 10 Jahre habe ich jetzt in drei verschiedenen Räten politisiert. Ich war auch einige Jahre im Einwohnerrat in Herisau. Vieles war hochinteressant, einiges hat auch meinen Schlaftrieb gefördert und manchmal habe ich mich aufgeregt aber oftmals habe ich mich gut amüsiert. Wenn ich nur an den unvergesslichen Hans Gatti denke, solche musste man einfach mit einem gewissen Humor nehmen oder auch mit einem kleinen Lächeln, auch wenn fast alle von uns ein Natel haben, aber trotzdem alle die Natelantennen bekämpfen. Ich erachte es als eine wichtige Bürgerpflicht, dass jeder eine gewisse Zeit zum gemeinsamen Wohl etwas beiträgt oder jedenfalls beizutragen versucht. Diese Pflicht habe ich jetzt gemäss meiner Meinung erfüllt und kann mich jetzt wieder Interessen zuwenden, die mich seit jeher etwas mehr interessiert haben. Familie, Beruf und Sport. Ein letzter Tipp möchte ich Ihnen noch mitgeben. Wenn immer Sie immer noch mehr Regeln und Regeln möchten, dann ist das kein Zeichen von wachsender Gerechtigkeit in meinen Augen sondern ein Zeichen von wachsender Schwäche. Wer nicht wagt, selber zu entscheiden, versteckt sich hinter ein Gesetz und denkt so das Problem gelöst zu haben. Das Problem wird durch ein Gesetz aber nie gelöst, denn es wird nur geregelt, was passiert, wenn das Problem wieder auftaucht. Meistens werden dann gleichzeitig ein paar Neue dazu kommen. Schaffen Sie deshalb lieber ein paar Regeln ab als neue zu kreieren. Aber eben, reden Sie nicht nur davon sonder, just do it! Just do it ist halt ein Leitsatz eines Sportlers und nicht von der Politik. Der Gemeinde Neuhausen wünsche ich eine verträgliche Entwicklung zum Wohle der Mitbürgerinnen und Mitbürger und genau auch der



Umwelt oder vom Rheinfall. Realistische Zungen behaupten nämlich, dass der Rheinfall noch da ist, wenn die heutigen Mitbürgerinnen und Mitbürger schon längstens verstorben sind. Ihnen allen danke ich für die vielen angenehmen und schönen Stunden, die ich mit Ihnen verbringen durfte und zwar dem Einwohnerrat, dem Gemeinderat, der Gemeinde- und Ratsschreiberin aber auch allen anderen, die ich so kennen lernen durfte. Herzlich danke ich allen für die Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen. Bekanntlich geht ja beides, Zusammenarbeit und Vertrauen. Von gar nichts bis sehr viel. Das durfte ich erfahren. Ich wünsche Euch allen eine besinnliche und friedliche Adventszeit und Ihnen und der Gemeinde Neuhausen sowie dem Kanton Schaffhausen alles Gute und Gottes Segen.

Ihr seht Euch wieder, unter neue Führung, am 15. Januar 2009 zur nächsten Sitzung. Die heutige Sitzung ist geschlossen.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall

Dr. Ernst Schläpfer
Präsident

Sandra Ehrat
Aktuarin